

sind ebenfalls übrig, auch in ziemlicher Höhe ein Pförtchen, welches seiner Zeit auf eine, diesen mit dem ersten Thurm verbindende Zugbrücke führte. Eine Ringmauer mit Schießscharten umgab die ganze Burg. Im Burghofe soll sich ein sehr tiefer Brunnen befunden haben, — ebenso sollen zwischen der Burg Kalsko und dem Dewin in früherer Zeit Briefe an Schnuren durch eiserne Ringe hin- und hergezogen worden sein.

Ueber die Zeit der Erbauung der Burg Kalsko fehlen Nachrichten gänzlich, obwohl man muthmaßt, daß solche im 9. Jahrhundert geschehen sei.

Einem Turniere in Magdeburg im Jahre 938 wohnte unter 64 Rittern ein Theodor v. Kalsko bei und auf dem Turniere zu Halle im Jahre 1042 unter Heinrich III. befand sich im Gefolge Brzetislaw's von Böhmen ein Wenzel v. Kalsko. Herrmann v. Kalsko erbaute im 12. Jahrhundert am Fuße des Kollberges auf einem Hügel das Schloß Wartenberg, das später dem in unmittelbarer Nähe erbauten Städtchen den Namen gab und von dem sich die Herren v. Kalsko ferner auch Kalsko v. Wartenberg nannten. So bezeichnet sich schon Herrmann v. Kalsko in der Urkunde, die Stiftung des Klosters Münchengrätz im Jahre 1143 betreffend. Marquard v. Kalsko war 1220 Besitzer der Burg. Er ließ in diesem Jahre seinen vier Söhnen je eine Burg erbauen. Benesch erhielt Dewin, Gallus Rohosek, Woch Ruckstein und Zdenko Waldstein.

Herrmann v. Kalsko's Nachkommen theilten sich später in viele Linien, die nach ihrem Wohnsitze benannt wurden, hießen aber insgesammt die Herren v. Wartenberg. In ihrem Besitze befand sich seiner Zeit fast der ganze Bunzlauer und ein großer Theil des Leitmeritzer und Bidschower Kreises. Der einzige übrig gebliebene Zweig dieses mächtigen Stammes — Waldstein-Wartenberg — blüht bis auf den heutigen Tag.

Johann v. Wartenberg auf Kalsko beanspruchte die Stadt Weißwasser als ein Vermächtniß des am 24. September 1405 verstorbenen Markgrafen Procop von Mähren und griff zu den Waffen, als König Wenzel sie ihm